



Bildend und unterhaltend: Bourbaki-Rundgemälde des Empfangs geschlagener Soldaten in Les Verrières.

URS FLÜELER / KEYSTONE

Eine App macht die humanitäre Schweiz lebendig

Das Bourbaki-Panorama zeigt Flüchtlingsgeschichten aus dem 19. Jahrhundert

Seit kurzem können Besucher in Luzern die grösste Flüchtlingsaufnahme der Schweiz hautnah miterleben. Entwickelt wurde die Applikation für Schulklassen. Nun wird die App ausgezeichnet.

ERICH ASCHWANDEN, LUZERN

Vor kurzem besuchte die Thuner Stadtregierung das Bourbaki-Panorama in Luzern. Als wichtigste Erkenntnis nahmen die beeindruckten Politiker mit, dass die Schweiz vor rund 150 Jahren ganz ähnliche Herausforderungen zu bewältigen hatte wie heute. Was 2016 die Flüchtlinge aus Syrien und Eritrea sind, waren im Deutsch-Französischen Krieg die geschlagenen Soldaten des Generals Bourbaki. Ihren Empfang 1871 in Les Verrières im Kanton Neuenburg zeigt das Wandbild des Malers Edouard Castres.

Die Tablet-Applikation «My Bourbaki Panorama» hat das Monumental-

gemälde aus dem 19. Jahrhundert nun gewissermassen zum Leben erweckt. Entwickelt wurde die App von der Pädagogischen Hochschule Luzern und der Produktionsfirma Docmine ursprünglich für Schulklassen. «In dem Rundbild sind Hunderte von Geschichten versteckt, von denen wir rund zwei Dutzend für einen lebendigen Unterricht herausgegriffen haben», sagt Peter Gautschi, Leiter des Zentrums Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen an der PH Luzern.

Mithilfe eines Tablets können derweil alle Museumsbesucher Ausschnitte und Personen fotografieren. Dann erfahren sie interaktiv, welche Rolle die Dargestellten im Zusammenhang mit der grössten Flüchtlingsaufnahme in der Schweiz gespielt haben. Dabei gibt es nicht nur die Biografien bekannter Persönlichkeiten, wie General Hans Herzog, zu entdecken. Auch «kleine Leute» wie einfache Rotkreuzhelfer oder einzelne Soldaten werden lebendig und ihr Schicksal nachvollziehbar.

Die dazugehörigen Geschichten, wie etwa jene von Adèle Amstutz, die im

Val-de-Travers als Freiwillige internierte Soldaten betreute, wurden anhand von historischen Dokumenten rekonstruiert. So wird eine Interaktion mit dem Rundbild möglich, das laut Gautschi eine ge-einte, offene Schweiz zeigt.

Gegen hundert Schulklassen haben die App innerhalb eines Jahres benutzt. Unter den Schülern waren auch unbegleitete minderjährige Asylbewerber, die das Bourbaki-Panorama im Rahmen des Deutschunterrichts besuchten. Eine abgespeckte Version der App steht seit August allen Besuchern zur Verfügung.

Nun ist die interaktive Reise ins 19. Jahrhundert mit einem Award der Worlddidac ausgezeichnet worden. Die Preisübergabe findet am Dienstag in Bern statt. Am diesjährigen Wettbewerb hatten 47 Firmen aus 11 Ländern teilgenommen. Die Auszeichnung durch eine internationale Jury sei eine grosse Anerkennung, sagt die Bourbaki-Direktorin Irène Cramm: «Es ist uns gelungen, einen bildenden, aber auch unterhaltenden Zugang zu einem wichtigen Ereignis der Schweizer Geschichte zu schaffen.»

Delhi in Not

Wegen Smogs bleiben die Schulen drei Tage geschlossen

(afp) · Wegen starker Smogbelastung ergreifen die Behörden in Indiens Hauptstadt Delhi Massnahmen. «Notfallmassnahmen sind notwendig, um dieses Problem gemeinsam zu lösen», sagte der Regierungschef des Grossraums Delhi, Arvind Kejriwal, am Sonntag. Alle Schulen in der Stadt blieben in den kommenden drei Tagen geschlossen, Bau- und Abrissarbeiten seien fünf Tage lang untersagt, verordnete er nach einer Sondersitzung seines Kabinetts.

Kejriwal, der Delhi am Samstag wegen des dichten Smogs mit einer «Gaskammer» verglichen hatte, rief die Bewohner auf, sich so lange wie möglich drinnen aufzuhalten und wenn möglich von zu Hause aus zu arbeiten. Zur Verringerung der Feinstaubbelastung in der Luft sollen zudem Brände auf Müllhalden bekämpft und Delhis Strassen mit Wasser besprengt werden. Zudem werde ein Elektrizitätswerk heruntergefahren, teilte der Regierungschef mit.

Rund 250 bis 300 Personen versammelten sich am Sonntag in Delhi, um gegen den Smog zu demonstrieren. Die meisten Demonstranten trugen Atemschutzmasken. Auf Transparenten riefen sie die Regierung auf, mehr gegen das Problem zu unternehmen.

Die indische Hauptstadt erlebt in diesen Tagen die stärkste Luftverschmutzung seit 17 Jahren (NZZ 5.11.16). Beim traditionellen Diwali-Fest vor einer Woche hatten die Bewohner Millionen von Feuerwerken abgeschossen, die Stadt liegt seitdem unter einer dichten Smogwolke.

Ohnehin hat sich die Luftqualität in der indischen Hauptstadt mit der zunehmenden Urbanisierung in den vergangenen Jahren immer weiter verschlechtert. Dieselmotoren, mit Kohle betriebene Kraftwerke und Industrieabgase tragen dazu ebenso bei wie das Abbrennen von Stoppelfeldern rund um die Hauptstadt und das Heizen mit offenem Feuer.

Schnee bis auf 700 Meter

Mit Tief «Husch» hält in der Schweiz der Winter Einzug

(sda) · Am Sonntagmorgen sind in der Schweiz viele mit den ersten Schneeflocken des Winters erwacht: Feuchte und kalte Polarluft des Nordseetiefs «Husch» hat einen Wintereinbruch verursacht. Auf dem Gemmipass und auf dem Rigi gab es 10 Zentimeter Schnee, wie Meteo Group am Sonntag mitteilte. Auch Meteo News bestätigte: «In der zweiten Nachthälfte und am Morgen hat es in der Schweiz fast unisono bis auf 700 Meter geschneit», teilte das Unternehmen mit. Vorerorts fiel Schneeregung.

Das Nordseetief «Husch» brachte schon am Samstag vor allem am Genfer-

see und im Unterwallis Niederschlag. In der Zentral- und der Ostschweiz fegte zudem ein Föhnsturm mit Böen von bis zu 106 Kilometern pro Stunde über Brülisau und erwärmte im Sarganserland die Luft auf 20 Grad Celsius. Der meiste Schnee wurde bis am Sonntagabend im Bündnerland erwartet. «20 bis 30 Zentimeter dürfte es in den höheren Lagen geben», schätzte Meteo News.

In den nächsten Tagen bleibt es kalt. Im Mittelland wird das Thermometer tagsüber kaum 5 Grad erreichen, im Oberengadin sind laut Meteo Group bis zu minus 20 Grad möglich.

Kollision in der Kurve

Zwei Schwerverletzte bei Busunfall in Tirol

(dpa) · Nach dem Unfall mit einem deutschen Reisebus am Freitag in Tirol gibt es erste Hinweise auf eine mögliche Ursache. Gleichwohl ist der genaue Hergang des Unglücks mit zwei schwerverletzten Frauen am Zirler Berg bei Innsbruck laut Angaben der österreichischen Polizei vom Sonntag noch unklar. Spuren auf dem Asphalt der vielbefahrenen Verbindung von Österreich ins bayrische Mittenwald zeigten jedoch,

dass die Lernfahlerin kurz vor einer scharfen Rechtskurve voll gebremst habe. Die 18-jährige Münchnerin und ihre Mutter gerieten dann auf die Gegenfahrbahn, wo ihr Auto mit dem Bus kollidierte. Die deutschen Touristen, die sich auf der Rückfahrt aus Italien befanden, kamen weitgehend mit dem Schrecken davon. Umsichtiges Fahrverhalten des Busfahrers habe ein grösseres Unglück verhindert, hiess es.

ZAHLENRÄTSEL NR. 260

20	9				13		5
		12					
			6		9		3
		6				16	
8		9		17		6	3
5					13		
16		19				9	3
						7	

SPIELREGELN «GEBIETSSUMME»: Die Ziffern 1 bis 7 sind so einzutragen, dass sie in jeder Zeile und jeder Spalte einmal vorkommen. Die kleinen Zahlen in den umrandeten Gebieten geben die Summe im jeweiligen Gebiet an. Innerhalb eines Gebiets können Ziffern mehrfach vorkommen.

3	7	1	2	5	6	4
6	2	4	5	1	7	3
7	1	3	4	2	5	6
1	5	6	7	3	4	2
2	4	7	1	6	3	5
4	6	5	3	7	2	1
5	3	2	6	4	1	7

Auflösung:
Zahlenrätsel Nr. 259

Rscannz-4i9I3

Moderator nennt Beben «Strafe»

Eklat nach Radiosendung

(dpa) · Mit Empörung hat der Vatikan auf die Bemerkung eines Radiomoderators reagiert, wonach es sich bei den jüngsten Erdbeben in Italien um eine göttliche Strafe für die Legalisierung der Homo-Ehe handeln könnte. «Dieser Kommentar beleidigt die Gläubigen», sagte der hochrangige Kurienvertreter Erzbischof Angelo Becciu.

Während einer Sendung am Donnerstag hatte der «Radio Maria»-Moderator Giovanni Cavalcoli Naturkatastrophen als «Gottes Strafe für die Erbsünde» bezeichnet. Solche Unglücke könnten auch Gesetze rügen, die sich gegen die kirchlichen Lehren zu Ehe, Familie und Sexualmoral richteten. In Italien war Ende Juli ein neues Gesetz zur Anerkennung homosexueller Partnerschaften in Kraft getreten. Die Bemerkungen des Moderators seien «vorchristlich», sagte Becciu. Seine Sendung sei bis auf weiteres eingestellt worden.

International, Seite 5

Mann gesteht vierfachen Mord

Leichenfund in South Carolina

(afp/dpa) · Nach der Befreiung einer angeketteten Frau auf einem Grundstück in South Carolina scheint sich der Fall dramatisch auszuweiten. Der Besitzer des Anwesens habe bis zu sieben Morde begangen, sagte der Sheriff des Bezirks Spartanburg. Die Frau war am Donnerstag befreit worden (NZZ 5.11.16). Auf dem Grundstück wurde zudem am Freitag eine Leiche entdeckt und später als der Freund der 30-Jährigen identifiziert.

Der Besitzer der Farm bei Woodruff habe gestanden, 2003 vier Personen in einem Laden getötet zu haben, sagte der Sheriff. Darüber hinaus habe der 45-Jährige die Ermittler zu Stellen auf seinem Grundstück geführt, an denen zwei weitere Leichen vergraben seien. Mit der am Freitag gefundenen Leiche könnten laut Behördenangaben demnach mindestens sieben Morde auf das Konto des mutmasslichen Täters gehen. Bei dem Tatverdächtigen handelt es sich um einen registrierten Sexualstraftäter.

IN KÜRZE

Streifkollision bei Zügen der Matterhorn-Gotthard-Bahn

(sda) · Auf der Strecke der Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) ist es am Samstagmorgen zu einer Streifkollision zwischen zwei Zügen gekommen. Personen wurden nicht verletzt. Der Zug aus Zermatt habe bei der Kreuzungsstelle Ackersand bei Visp aus noch unbekanntem Gründen nicht rechtzeitig angehalten, sagte die MGB-Sprecherin. Dadurch hätten sich die beiden Kompositionen leicht ineinander verkeilt. In den Zügen sassen insgesamt 45 Passagiere. Der Schaden sei nicht gravierend, könne aber noch nicht beziffert werden, sagte die Sprecherin. Die Strecke war während rund zweier Stunden unterbrochen.

Zwei Tote bei Tornado in Italien

(dpa) · Bei einem Tornado an der Küste nördlich von Rom sind am Sonntag zwei Menschen ums Leben gekommen. Ge-

mäss einem Sprecher des italienischen Zivilschutzes starb ein Opfer in der Stadt Ladispoli. Einen zweiten Toten gab es in Cesano di Roma. Nach Angaben der italienischen Nachrichtenagentur Ansa wurden mehrere Menschen verletzt, aber niemand schwer. Einige Dächer wurden von den Häusern gefegt, Autos beschädigt. In Florenz herrschte Sorge, der Fluss Arno könnte über die Ufer treten. Die Zivilschutzbehörde rechnete für Montag mit weiteren Stürmen.

Als Teufel verkleideter Mörder auf Party gefasst

(dpa) · Ein flüchtiger Mörder aus Frankreich ist in Malaga auf einer Halloween-Party gefasst worden – verkleidet als Teufel samt roter Maske mit Hörnern und scharfen Zähnen. Die Polizei war laut Medien seit Oktober auf der Spur des 47-Jährigen, der wegen des Mordes an einem Dealer in einem Pariser Vorort und diverser Drogengeschäfte zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Der Mann war 2013 nach einem Hafturlaub nicht mehr ins Gefängnis zurückgekehrt und untergetaucht.